

Dieses Dokument wurde von **Christian Buth** erstellt.

Es ist auf meinen Internetseiten unter

<http://www.Christian.Buth.mysite.de>

frei erhältlich.

Sollten Sie Probleme mit der Anzeige haben oder einen

Fehler entdecken, wenden Sie sich bitte an

cbuth@ix.urz.uni-heidelberg.de .

© 2001 Christian Buth. Dieser Text ist nach allen nationalen und internationalen Gesetzen urheberrechtlich geschützt. Das Verändern und anschließende Veröffentlichen unter meinem Namen ist verboten – auch auszugsweise. Das Veröffentlichen und Verbreiten unter einem anderen als meinem Namen ist nicht erlaubt. Das Dokument darf jedoch zu nichtkommerziellen Zwecken verbreitet und kopiert werden, sofern es unverändert bleibt. Kommerzielle Nutzung jeglicher Art – auch auszugsweise – ist nur mit einer schriftlichen Erlaubnis des Autors gestattet.

Friedenssicherung

DEFINITIONEN DER BEGRIFFE KRIEG, FRIEDEN UND ABSCHRECKUNG	2
DIE AUSWIRKUNGEN EINES „MODERNEN“ KRIEGES	2
DIE BILDUNG DER NATO UND DES WARSCHAUER PAKTES	3
DIE ABSCHRECKUNGSSTRATEGIE.....	4
DIREKTVERTEIDIGUNG	4
VORBEDACHTE ESKALATION.....	5
ALLGEMEINE NUKLEARE REAKTION	5
FRIEDENSBEWEGUNGEN.....	5

Definitionen der Begriffe Krieg, Frieden und Abschreckung

Um das Thema „Friedenssicherung“ vollends verständlich zu machen ist es wichtig die Definitionen von wichtigen Begriffen zu erbringen!

Frieden [zu althochdeutsch fridu, ursprünglich „Schonung, Freundschaft“], als Zustand einer Regelung der Verhältnisse innerhalb von und zwischen Staaten. Rein durch Rechtsprinzipien ist Frieden eine Idee der Neuzeit, die maßgeblich erst von KANT formuliert wurde. Als Inbegriff einer das Wohl des Staates und seiner Bürger fördernden legitimen Rechtsordnung war Frieden im europäischen Denken fast immer umfassender gedacht als nur aus dem Gegensatz zum Krieg.

Krieg [zu althochdeutsch chreg, ursprünglich „Hartnäckigkeit“], organisierter mit Waffengewalt ausgetragener Machtkonflikt zwischen Staaten zur gewaltsamen Durchsetzung politischer, wirtschaftlicher, ideologischer und militärischer Interessen. Völkerrechtlich tritt mit dem Eintritt des Kriegszustandes (durch Abgabe einer Kriegserklärung beziehungsweise durch Eröffnung des militärischen Kampfes) das Friedensvölkerrecht außer Kraft. Der Kriegszustand kann durch den Abschluß eines Friedensvertrages, durch die endgültige offiziell bekanntgemachte Einstellung der Kampfmaßnahmen oder durch den Untergang einer der kriegführenden Parteien beendet werden.

Abschreckung, zentraler Begriff der internationalen Beziehungen der Nachkriegszeit; geht aus von den hochgerüsteten Supermächten, die den jeweils gegnerischen Handlungsspielraum durch Androhung nuklearer Vergeltung einzugrenzen suchen. Die politische und strategische Wirkung der Abschreckung hängt wesentlich von ihrer Glaubwürdigkeit ab, das heißt unter anderem von der Risikobereitschaft der Supermächte, mindestens aber von ihrer Fähigkeit, jederzeit zu nuklearer Vergeltung in der Lage zu sein.

Aus Meyers Großem Taschenlexikon.

Die Auswirkungen eines „modernen“ Krieges

Ein „moderner“ Krieg ist nicht mehr das, was er einmal war. Früher, als dieser noch als Mittel der Politik eingesetzt wurde, waren Risiken, Kosten und Verluste verhältnismäßig gut zu kalkulieren. Doch, da immer „bessere“ Waffen entwickelt wurden und werden, sind die Folgen weder für den Angreifer noch für den Verteidiger abzusehen. Eine völlige nukleare Verseuchung der halben Welt hätte ein Krieg zufolge. Am schrecklichen Beispiel Hiroshimas und Nagasakis wird die Wirkung zweier „kleiner“ Atombombe deutlich. Doch wie kam es zu dem Einsatz einer solchen Waffe? Ein kurzer Abriß, was in den letzten Wochen des zweiten Weltkrieges geschah:

07. / 08.05.1945	Für Deutschland ist der zweite Weltkrieg beendet: Bedingungslose Kapitulation in Reims und Berlin-Karlshorst. Japan setzt allein den Krieg fort.
16.07.1945	Erste Zündung einer Atombombe auf dem Versuchsgelände in Alamogorodo (New Mexiko, USA).
17.07. – 02.08.1945	Potsdamer Konferenz: Japan wird zur bedingungslosen Kapitulation aufgefordert, was es offiziell ablehnt.
24.07.1945	US-Präsident Truman befiehlt, die erste Atombombe am ersten Schönwettertag nach dem 03.08. abzuwerfen.
06.08.1945	Abwurf der ersten Atombombe auf Hiroshima.
08.08.1945	Kriegserklärung der UdSSR an Japan: Einmarsch in die Mandschurei.
09.08.1945	Zweiter amerikanische Atombombenangriff: Nagasaki.
02.09.1945	Bedingungslose Kapitulation Japans.

Am 06. August 1945 war der Tag Null. Dieser Tag, an dem bewiesen wurde, daß die Weltgeschichte vielleicht nicht mehr weitergeht, daß wir jedenfalls fähig sind, den Faden der Weltgeschichte durchzuschneiden, der hat ein neues Zeitalter der Weltgeschichte eingeleitet.

Durch die, in 270 Metern Höhe über dem Stadtzentrum gezündete 13.5 Kilotonnenbombe, wurde Hiroshimas Innenstadt bis auf wenige stabilere Gebäude dem Erdboden gleich gemacht. Die, durch die Explosion verursachte Hitzewelle, entfachte viele Brände. Von 9 Uhr vormittags bis zum Spätnachmittag fiel auf die westlichen Stadtteile Hiroshimas „schwarzer Regen“, welcher radioaktiver Niederschlag oder auch „Fallout“ genannt wird. Eine, durch die Detonation hervorgerufener, Wirbelsturm verwüstete vier Stunden lang die Stadt und trug zur allgemeinen Zerstörung bei. Die Zahl der Menschen, die auf der Stelle getötet wurden oder ihren Verletzungen im Laufe der nächsten drei Monate erlagen, wird auf 130000 geschätzt. Viele der Überlebenden hatten unter den grauenhaften Folgen der Katastrophe zu leiden. Folgende Krankheiten sind typisch für Strahlenschäden:

- Strahlenkrankheit (Atomkrankheit), hervorgerufen durch Gammastrahlen, trat zum Teil erst nach Monaten oder Jahren auf. Kennzeichen: Übelkeit, allgemeine Schwäche, Durchfall, Haarausfall, Blutungen im Gewebe (Petechien).
- Blutkrankheiten (z.B. Leukämie)
- Keloide, durch Verbrennungen verursachte tumorhafte Hautwucherungen
- Lebererkrankungen
- Katarakte, durch Blendwirkung bedingte Trübung der Augenlinse (grauer Star)
- Neurosen, Störung der psychischen Einstellung zur Umwelt und zu den Mitmenschen
- Erbkrankheiten
- Häufigere Mißbildungen bei Neugeborenen

Seit 1949, nach nur rund sechsjähriger Entwicklungszeit, verfügte auch die Sowjetunion über die Kernspaltungsbombe. Großbritannien folgte 1952 Frankreich 1960, die Volksrepublik China 1964 und Indien 1974. Vermutungen, daß noch weitere Länder die Kernspaltungsbombe besitzen, wurden bis heute nicht bewiesen. Die Weiterentwicklung der Atombombe erfolgte in Gestalt der Wasserstoffbombe (H- oder Kernfusionsbombe).

Sie wurde, wie die Kernspaltungsbombe, zuerst von den USA erfolgreich erprobt. (1952): Schon 1953 zog die Sowjetunion nach, Großbritannien verfügt seit 1957, Frankreich seit 1968 und die Volksrepublik China seit 1967 über Wasserstoffbomben. Wenn man Nuklearwaffen vergleichen möchten, so mißt man diese an konventionellem Sprengstoff. Hier wird das Trinitrotoluol (TNT) als Maßeinheit verwendet. Die „kleine“ Hiroshimabombe hatte nur eine Sprengkraft von 13.5 Kilotonnen TNT. Heute wäre die Maßeinheit Kilotonne zu klein gewählt, und man greift zu der nächst höheren, der Megatonne. Eine Megatonne entspricht 1000000 Tonnen. Es ist sehr anschaulich, wenn man das Volumen des benötigten TNTs berechnen. Dazu löst man die Formel für die Dichte eines Stoffes wie folgend auf:

$$\text{Dichte} = \text{Masse} / \text{Volumen} \quad | \text{ Kehrwert nehmen}$$

$$1 / \text{Dichte} = \text{Volumen} / \text{Masse} \quad | * \text{ Masse}$$

$$\text{Masse} / \text{Dichte} = \text{Volumen}$$

Die Dichte von TNT beträgt ca. $1,654 \text{ t/m}^3$. Die Sprengkraft in Kilo- oder Megatonnen muß nur noch in Tonnen umgewandelt werden. Das Volumen, welches das Trinitrotoluol der 13,5 Kilotonnenbombe von Hiroshima einnahm, beträgt 8162 m^3 !

Einer Studie der Vereinten Nationen zufolge würden, selbst bei einem begrenzten Atomkrieg, die Folgen für den Rest der Welt unabsehbar sein und einige Staaten von der Weltkarte verschwinden. Ein Evakuieren der Zivilbevölkerung sei nicht möglich, da die Zeit, die vom Abschuß bis zum Einschlag einer Interkontinentalrakete vergeht, nur rund 30 Minuten betrage, für U-Boot-Raketen sei die Zeit noch kürzer. Einen Anschaulichen Eindruck vermitteln die Anti-Kriegs-Filme „War Games“ und „The Day After“.

Die Bildung der NATO und des Warschauer Paktes

Der im Herbst 1944 gewählte US-Präsident Roosevelt hatte eine nicht unumstrittene Grundüberzeugung, der zufolge alle Staaten Interesse am Frieden hätten und deshalb sollten, in erster Linie, die Siegermächte dafür arbeiten. Leider scheiterte er an dem fehlenden Einvernehmen mit der UdSSR. Die Sowjetunion hatte Teile Skandinaviens, der baltischen Staaten, Polens, Deutschlands, der Tschechoslowakei und Österreichs besetzt. Rußland war nun eine Weltmacht und war zu der Zeit nur noch der USA unterlegen. Die UdSSR hatte Angst, daß sich an ihren Grenzen wieder faschistische Staaten bilden könnten, deshalb wurde in ihre Besatzungen ihr politisches System exportiert. So war es möglich, daß man eine Verteidigung von dem Boden Rußlands weg in andere Staaten verlagern konnte.

Das Vorgehen der UdSSR, in Polen eine Moskau hörige Regierung zu schaffen, erzeugte im Westen Mißtrauen. Es war zugleich beispielhaft für die Methode der sowjetischen Macht- und Einflußsicherung, wie sie, wenn auch mit graduellen Abweichungen von Fall zu Fall, in den ehemaligen Feindstaaten Rumänien und Bulgarien sowie mit einiger Verzögerung dann auch in Ungarn und der Tschechoslowakei angewandt wurde: Unter dem Schutz der Roten Armee sicherten sich die Kommunisten, die in keinem der betroffenen Länder in den ersten Nachkriegswahlen eine Mehrheit erhalten hatten, einflußreiche Schlüsselstellungen. Im Laufe der Jahre verstanden sie es, die bürgerlichen Koalitionspartner an den Rand und schließlich aus den Regierungen zu verdrängen. An die Stelle breiter Koalitionsregierungen trat die Alleinherrschaft moskauorientierter kommunistischer Parteien.

Um diesen Bestrebungen der Sowjetunion entgegenzuwirken, beschloß der amerikanische Präsident Truman am 12. März 1947 seinen Entschluß, Griechenland (kommunistische Partisanenbewegung) und die Türkei (Gebietsansprüche Rußlands) wirtschaftlich und militärisch zu unterstützen. Diese Entscheidung wurde Truman-Doktrin genannt und leitete eine Endämpfungspolitik des expansiven Strebens der UdSSR ein. Der Außenminister der USA Marshall erweiterte seine Wiederaufbauhilfe auf alle Staaten Europas aus. Die Vereinigten Staaten waren nun bereit,

auch gegen Interessen Moskaus ihre wirtschaftliche und falls erforderlich auch militärische Macht zum Einsatz zu bringen. Die ost- und südeuropäischen Staaten mußten, aufgrund des Druckes durch die UdSSR die Marshallplan-Hilfe ausschlagen. Es gibt mehrere Meinungen wer der Verursacher des kalten Krieges sei. Die Sowjetunion, einer der Verursacher, ist ohne Rücksicht auf ihre Verhandlungspartner allein ihren sicherheitspolitischen Fragen nachgegangen. Der USA wird vorgeworfen, dem Sicherheitsbedürfnis der UdSSR nicht ausreichend entsprochen zu haben. Beide Staaten sind deshalb gleichermaßen schuldig am Entstehen des kalten Krieges. Man sollte deshalb die Vergangenheit ruhen lassen und sich mehr der Vermeidung ähnlicher Situationen widmen.

Die NATO (North Atlantic Treaty Organization) wurde am 04. April 1949, zum Schutz gegen das expansive Bestreben Rußlands, in den Staaten Osteuropas Volksdemokratien nach sowjetischem Muster zu errichten, gegründet. Durch diese wiederum fühlte sich die UdSSR „eingekreist“, nicht zuletzt durch das gefährlichste Mitglied der NATO, die USA, die in aller Welt militärischen Stützpunkte aufbaute. Der Beitritt Deutschlands in das Militärbündnis gab dann den Ausschlag und ein Woche später, am 14. Mai 1955, unterzeichneten sieben osteuropäische Staaten und die Sowjetunion den „Osteuropäischen Vertrag zur gegenseitigen Unterstützung“, der hauptsächlich als „Warschauer Pakt“ bekannt ist. Vorrausgehende Beistands- und Freundschaftspakte bildeten bis vor kurzem die „doppelte Ebene“ des Bündnisses. Das Abkommen war zuerst nur für 20 Jahre vorgesehen, wurde aber 1975 um 10 und 1985 um weitere 20 Jahre verlängert. 1991 wurde der Warschauer Pakt aufgelöst. Die Artikel 1 und 5 der NATO gleichen im Inhalt den Artikeln 1 und 2 des Warschauer Paktes. Artikel 1 besagt, daß sich alle Parteien verpflichten, gemäß der UNO internationale Streitfälle zu vermeiden oder auf friedlichem Wege zu lösen und sich der Androhung oder Anwendung von Gewalt zu enthalten. Artikel 5 und 2 legen die Handlungsweise im Falle eines Angriffes fest. Gemäß Artikel 51 der Vereinten Nationen wird dann individuelle oder kollektive Selbstverteidigung zur Wiederherstellung des nordatlantischen Gebietes erforderlich.

Der Ost-West-Konflikt wird, durch die Unterstützung politischer Regime, durch den Westen südwärts verlagert, da in diesen, strategisch wichtige Ländern (Südkorea, Türkei, Pakistan, El Salvador, Chile, Sudan, Zaire, etc.), oft nur durch Entwicklungshilfen und Maschinenlieferungen eine stabile „Regierung“ existiert. Die Bestrebungen der Sowjetunion zielten auf eine Exportierung ihres Systems in Dritte Welt Länder durch Entwicklungshilfe ab. Politisch erwünschte Regime wurden mit Waffenhilfen oft gegen den Willen der Bevölkerung unterstützt. (Dies galt für Äthiopien, Angola, Mosambique und Afghanistan) Die UdSSR ist bis vor kurzem der zweit größte Waffenexporteur der Welt gewesen.

Die Abschreckungsstrategie

Das Prinzip der Abschreckung ist recht einfach, es ist die Androhung einer gebührenden Antwort auf einen Angriff. Dadurch wird ein Krieg zu einem unkalkulierbaren Risiko für die offensive Partei. Die Bereitschaft einen Zweitschlag durchzuführen muß glaubhaft sein, sonst verfehlt die Abschreckung ihre Wirkung. Widerspruch ist gegeben, denn Rüstung ist die Vorbereitung für einen Krieg, allerdings würde dieser verheerende Folgen für die Bundesrepublik bedeuten, die es zur Pflicht machen einen Krieg zu vermeiden. Dieser Widerspruch kann aber nicht aufgelöst werden, trotzdem versucht man keine neue friedenssichernde Strategie einzuführen, denn nach der Meinung hoher Politiker würde dann das Risiko eines Krieges steigen. Die Atombombe als Instrument zur Friedenssicherung hat sich bewährt, denn die Versuchung in Europa einen konventionellen Krieg zu führen hätte, ohne diese verheerende Waffe, zu groß sein können, und die Interessensunterschiede zwischen Ost und West wären auf diese Weise „gelöst“ worden.

Da die USA ihren Bestand an konventionellen Waffen nach dem zweiten Weltkrieg stark verringerte, wurde ein Strategie mit dem Namen „massive Vergeltung“ entwickelt. Im Falle eines Angriffes würden nun alle verfügbaren nuklearen Waffen eingesetzt. Eine angemessene Erwiderung, auf eine nicht nukleare Offensive ist nicht möglich, da der Warschauer Pakt mehr herkömmliche Waffensysteme besitzt. Diese Strategie wurde immer unhaltbarer, nachdem die UdSSR auch die Atombombe besaß, denn der Einsatz dieser Waffe würde einen gleichgearteten Vergeltungsschlag hervorrufen, vor dem man sich verständlicherweise sehr fürchtet. Dadurch aber verlor das Konzept an Glaubwürdigkeit und eine neue Strategie, die „angepaßte Erwiderung“ (flexible response) genannt wird, wurde eingeführt. Einen mit konventionellen Waffen geführten Angriff wird jetzt versucht mit gleichen Mittel, zurückzuschlagen, um den Krieg zu beenden. Folgende Praktiken werden zur Beendigung eines Krieges eingesetzt:

Direktverteidigung

Sie soll es dem Angreifer verwehren, sein Ziel zu erreichen, und zwar mit militärischen Mitteln auf der Stufe, die er gewählt hat. Dies kann eine rein konventionelle Verteidigung sein, wenn der Gegner mit herkömmlichen Waffen angreift, kann aber auch den Einsatz nuklearer Waffen einschließen, wenn sie von der anderen Seite eingesetzt werden. Entweder gelingt es, in der direkten Verteidigung den Angriff zurückzuschlagen, oder der Gegner wird mit der Gefahr der Eskalation konfrontiert.

Vorbedachte Eskalation

Sie soll den Angreifer zu einer politischen Entscheidung zwingen, seine Kriegshandlungen einzustellen, weil sonst Erfolgschancen und eigenes Risiko in keinem tragbaren Verhältnis mehr stehen. Als Mittel hierzu kann der politisch kontrollierte, verhältnismäßige Einsatz von Nuklearwaffen dienen.

Allgemeine Nukleare Reaktion

Diese dritte Reaktionsmöglichkeit bedeutet den Einsatz der nuklearstrategischen Waffen der Allianz gegen das strategische Potential des Gegners. Ihre Androhung ist die stärkste Abschreckung, ihre Anwendung ist die härteste der möglichen NATO-Reaktionen.

Seit Mitte der 60er Jahre besitzen neben der USA auch die UdSSR die Zweischlagfähigkeit (Second-Strike-Capability). Bei einem nuklearen Überraschungsangriff verfügt die andere Seite über genügend offensive Atomwaffen um den Angreifer auch zu vernichten. Diese Fähigkeit gibt der Abschreckung eine zusätzliche Stabilität. „Ersteinsatz“ (First Use) und „Erstschlag“ (First-Strike) werden oft als Synonyme verwendet, allerdings bedeuten beide Begriffe etwas völlig verschiedenes.

Der „Ersteinsatz“ ist eine mögliche Reaktionsweise der NATO auf einen Angriff. Dagegen ist die Erstschlagfähigkeit (First-Strike-Capability) ein Vernichten des Nuklearpotential in einem „ersten Schlag“. Diese Fähigkeit würde das Gleichgewicht der Mächte stark stören, allerdings ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß die Möglichkeit in naher Zukunft gefunden wird.

Ein sicherer Frieden ist nur gewährleistet, wenn keine der konkurrierenden Parteien sich so unterlegen fühlt, daß sie einen Präventiv Schlag durchführt. Deshalb wurde auch der UdSSR von den USA empfohlen die Zweischlagfähigkeit zu erwerben, damit beide Mächte „ruhig schlafen können“. Die Verwirklichung dieser Idee verdanken wir zu einem erheblichen Teil die Entspannung zwischen den Weltmächten in den 60er Jahren.

Friedensbewegungen

Immer öfter wurden Stimmen laut, die eine Beschränkung und den Abbau von Atomwaffen forderten. Die Bevölkerung Deutschlands und der USA hatten erkannt, daß eine nukleare Auseinandersetzung für sie verheerendste Folgen haben würde. Die SPD und der DGB starteten eine Bewegung „Kampf dem Atomtod“, die an der Wiederaufrüstung der Bundesrepublik Kritik übte. Neuere Vereinigungen veranstalteten Sitzblockaden, Demonstrationen und Menschenketten. Es wurde versucht die Politiker zum Umdenken zu zwingen, daß das ungebremsste beidseitige Wettrüsten die Kriegsgefahr erhöhe.

Unilateralismus ist das einseitige Abrüsten, daß dem Gegner die Möglichkeit gibt, selbst, nun von der Angst einer Offensive befreit, seine Waffen zu reduzieren. Diese, von dem Sozialphilosoph Erich FROMM Anfang der 60er Jahre aufgestellte, Theorie geht von dem beidseitigen Willen den Frieden zu erhalten aus. Kritiker bemängeln, daß Unilateralismus von der anderen Seite ausgenutzt werden könnte oder, daß die andere Partei denke, daß es nur ein Täuschungsmanöver sei, denn das Wissen zur Erzeugung der Atombombe läßt sich nicht abrüsten.

Ein weiteres friedliches Mittel, einen Krieg zu umgehen und trotzdem Widerstand zu leisten, ist die „soziale Verteidigung“. Die Mittel, mit denen die soziale Verteidigung durchgeführt wird sind: Streik, Boykott und Blockaden. Wenn die Bevölkerung nicht mit den Besetzern zusammenarbeitet, so ist es nicht möglich das Land vernünftig zu regieren.